

## Solidarität und Menschenrechte – Sr. Masicha Carolyne, SSND (AF)



Solidarität ist, einfach ausgedrückt, ein Sich-Zusammentun mit dem Ziel gegenseitiger Hilfe. In Solidarität folgen wir gerne Jesu Ruf, einfühlsam und teilnahmsvoll zu leben. Wir lassen uns auf die Verletzungen und Leiden der anderen ein. Solidarität ist nicht ein nur vages Gefühl des Mitleids oder eine oberflächliche Unruhe ob des Missgeschicks einer anderen Person (Johannes Paul II.); sie ist eine bewusste Entscheidung, sich für Änderungen einzusetzen, die dem Wohl aller dienen.

Wie können wir Menschen werden, die den Nächsten lieben und anerkennen, dass die Menschenrechte Gaben Gottes sind? Können wir es uns leisten, herausgefordert und daran erinnert zu werden, dass jeder Mensch, ohne Diskriminierung irgendwelcher Art, ein Anrecht auf alle Rechte hat, die in der UN-Menschenrechtserklärung stehen?

Jedes Jahr haben wir Möglichkeiten, über Sinn, Wichtigkeit und Notwendigkeit einer Achtung der Menschenrechte nachzudenken. Eine solche Gelegenheit ist die [16-tägige Aktionskampagne gegen Gewaltätigkeit dem anderen Geschlecht gegenüber](#) (25. Nov. - 10. Dez.). Diese Kampagne betont, dass Gewalt gegen Frauen eine Verletzung der Menschenrechte ist. Einzeln und als Gemeinschaft müssen wir uns beständig dafür einsetzen, dass gerechte Strukturen entwickelt werden. So übernehmen wir die Verantwortung, die Ziele der Allgemeinen Menschenrechtserklärung in unserem Alltag zu stützen und Freiheit und Recht der anderen in unseren Familien, Gemeinschaften und Gesellschaften zu schützen.

Wenn wir Menschenrechtsthemen angehen: Recht auf Leben ..., auf Eigentum ..., auf Arbeit ..., auf Schulbildung ..., regt uns Solidarität an, nicht mehr *über die Leute*, sondern *von Menschen mit Gesicht und Namen* zu sprechen. Rechte und Pflichten gehören untrennbar zusammen. Wie können wir einander helfen, unsere Rechte einzufordern und für sie Verantwortung zu tragen?

## Millionen erheben sich gegen Armut und setzen sich für die Millenniumsziele ein.

Nach einem Jahr, in dem sich der Fortschritt zur Ausrottung der globalen Armut sogar ins Gegenteil verkehrte, taten sich nun 173 Mill. Menschen aller Kontinente, Kulturen und Zeitzonen zusammen, um den Regierungen in eindeutigen Worten zu sagen, was zu tun sie von ihnen erwarten: *Stoppt Armut und erfüllt die Millennium-Entwicklungsziele – Jetzt!*



Die dritte Jahresaktion [Steht auf und handelt \(D\) \(Sp\)](#) zeigte die Entschlossenheit der Menschen, die Politiker in die Verantwortung zu rufen für ihre beim UN-Millenniumsgipfel 2000 gegebenen Versprechen. Da es bis zum Termin für die Erfüllung der Millenniumsentwicklungsziele 2015 nur noch sechs Jahre sind, waren die Aufrufe geprägt von einem wachsenden Gefühl der Dringlichkeit und der Ungeduld über die langsame Durchführung der Maßnahmen und Programme, die den Ärmsten und am meisten Verwundbaren helfen sollten.

Schulschwestern, ihre Mitarbeiter und Bekannten waren bei den Millionen, die in 120 Ländern etwas unternahmen und ihre Politiker auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene daran erinnerten, dass die Zeit davonläuft. Gemeinschaften in Ljubljana (Slowenien) und Chatawa (USA) beteten um ein Ende der Armut und setzten sich für die Millenniumsentwicklungsziele ein. Schüler und Lehrer in Makó (Ungarn) gestalteten einen besonderen Reflexionstag darüber, wie sie verantwortungsbewusster leben könnten, während 500 Personen an der Academy of the Holy Angels in Demarest (USA) gegen Armut „aufstanden“, eine Spendenaktion von Nahrungsmitteln durchführten und eine Petition unterschrieben, um die Auslandshilfe der Vereinigten Staaten neu zu beleben. Die Global Justice & Peace Commission der Provinz Milwaukee organisierte die Beteiligung an der Jubiläums-Postkartenkampagne der USA “Change, not

Chains“ („Änderung, nicht Ketten“); Schwestern und MitarbeiterInnen von Notre Dame in Elm Grove schrieben über 200 Postkarten. Viele andere Schulschwestern nutzten die Möglichkeiten im Internet und stimmten online für den Aufruf zur Beendigung von Armut.

**In Solidarität für den Frieden** – Sr. Roxanne Schares, *Shalom*-Koordinatorin der Kongregation

Am 21. September begingen Mitglieder der Schulschwesternfamilie, Schwestern, Assoziierte, Mitarbeiter und Bekannte, SchülerInnen, Fakultäten und Pfarrgemeinden, weltweit den [Internationalen Tag des Friedens der UN](#).

Schwestern der Italienischen Provinz beteten mit Liedern, Psalmen und in Stille um Frieden. Die [Generalatsgemeinschaft](#) in Rom hieß die Jubiläumsgemeinschaft und das Institut für Weltevangelisierung zum Abendgebet willkommen. Die Vesper begann damit, dass alle individuell zu Menschen und Orten einen stillen Friedenswunsch sandten und für sie dann ein Lichtlein entzündeten.

In Ungarn beteten die Schwestern in Laudes und Vesper um Frieden und verwendeten dabei die *Reflexion Solidarität* vom September; eine Gemeinschaft reflektierte anhand einer PowerPoint. Die [Schulschwestern v.U.L.Fr.](#) in Slowenien gedachten in ihren Gemeinschaftsgebeten und bei der Eucharistiefeier des Friedensanliegens; Katechetinnen regten ihre Klassen an, Frieden zu beten, über Frieden zu sprechen und sich zu konkreten Friedensaktionen zu verpflichten. In Deutschland machten Schülerinnen am [Theresia-Gerhardinger-Gymnasium am Anger](#) in München Friedens-Windrädchen und verteilten sie in der Schule.



um

[Schwestern der Polnischen Provinz](#) begingen den Tag unter dem Leitwort: „Sie schmiedeten Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen“ (Jes 2,4) und machten Frieden zum Gebetsanliegen des ganzen Tags. Schüler in Religionsklassen und Jugendgruppen in Polen und Weißrussland beteten um Frieden und besprachen einiges, das den Frieden fördert. Der *Shalom*-Klub in der SP 115 Schule in Warschau gestaltete Grußkarten mit dem Thema Frieden, pflanzte einen „Friedensbaum“, entwarf einen „Aufruf zum Tag des Friedens“ und verteilte ihn in Schule und Pfarrei und an die Verantwortlichen im Stadtviertel Mokotów.

In Kenia hielten die Schülerinnen der Marien-Grundschule in Kisii eine Andacht, in der sie eine Friedensgeschichte hörten, miteinander sangen, aus der Bibel lasen und besprachen, wie sie daheim und in der Schule zum Frieden beitragen könnten. Die Mitglieder des *Shalom*-Klubs der Notre Dame Girls Secondary School in Sunyani (Ghana) trafen sich zum Gebet und erhoben sich in Stille, um ihren Einsatz für Frieden zu geloben.



In den USA versammelte sich die [All Saints School Community](#) in St. Peter, Missouri, am Morgen um die Friedensstele zum Gebet, das Mitglieder des *Shalom*-Klubs leiteten. Schüler, Lehrkräfte und Pfarrgemeinde beteten miteinander, dass sie Stimmen für den in der Welt so notwendigen Frieden würden. Zum Zeichen ihres Versprechens und ihres Bemühens, den Frieden Gottes sichtbar zu machen, schrieben die Schüler ihre Namen auf Spiegel, die im Friedensgarten aufgelegt waren und später in ihre Klassenzimmer gebracht wurden zur ständigen Erinnerung für alle, „Stimme Gottes zu sein ... dass Gott da ist und dass er überall ist“.

Die Schulgemeinschaft der [Academy of the Holy Angels](#) in Demarest, New Jersey, begann bereits am 18. September die Gedenkfeier damit, dass sie sich in der Mittagspause um die Friedensstele versammelte zur Unterzeichnung der Online-Erklärung: „Wir müssen abrüsten“. Am Friedenstag selbst erhielten alle ein Kärtchen mit dem *Shalom*-Friedensgebet, und Schüler und Lehrer wurden eingeladen, das Versprechen zum internationalen Tag des Friedens zu unterzeichnen und sich damit zu verpflichten, Frieden zu fördern: „Direkt hier, Jetzt sofort“. Gebet und Friedensarbeit wurden in den Unterricht eingebaut. Man begann mit einem Friedenslied, mit Meditationsimpulsen oder mit einer Übung, die zur Mitte führt und innerlich Frieden bringt. Man sah Filme und Websites an und besprach sie anschließend. Ein Italienischkurs betete

das Gebet des hl. Franziskus auf Italienisch, dann schrieben die Schüler in Italienisch ihren eigenen Vorsatz für Friedensarbeit.

Nahezu 400 Personen versammelten sich um die Friedensstele in Notre Dame of Elm Grove, Wisconsin, zu einem öffentlichen Friedensgebet, das von der Global Justice and Peace Commission der Schulschwestern der Provinz Milwaukee geplant war. Schülerinnen der Notre Dame Middle School und der St. Mary's Visitation Grade School kamen zu den Schwestern, Assoziierten, Mitarbeitern und Freunden und beteiligten sich am besinnlichen Gebet und kraftvollen Singen. Im Provinzhaus von St. Louis wurden zur Mittagsstunde eine Minute lang Glocken geläutet und in Stille um Frieden gebetet. Am Spätnachmittag versammelten sich die Schwestern zu einer Andacht anhand der September *Solidaritäts*-Reflexion über den Frieden.

Die A. Schulschwester v.U.L.Fr. und die Congregatio de Notre Dame in der Villa Notre Dame in Wilton, Connecticut, fanden sich an der Friedensstele ein. Beim Läuten der Glocken beteten mit den Schwestern die MitarbeiterInnen der Villa - in den 13 Sprachen dieser Gruppe. Alle erhielten als Andenken einen Stift mit der Inschrift der Friedensstele: „Möge Friede werden auf Erden!“

**Teilnahme von Schulschwester an UN-Konferenzen** – Sr. Ann Scholz, Leiterin des UN/NGO-Büros der Kongregation



Die A. Schulschwester v.U.L.Fr. Sr. Gilma Alexandrino da Costa (SP), Sr. Jacci Glessner (LA) und Sr. Ann Scholz nahmen an der 62. Jahresversammlung der DPI/NGOs in Mexico City teil, in der sich über 800 Repräsentanten von Nicht-Regierungsorganisationen aus über 50 Ländern mit dem Thema beschäftigten: „[Um des Friedens und der Entwicklung willen: Rüstet jetzt ab!](#)“ (SP)

Sprecher verwiesen immer wieder auf Armut und Unterentwicklung als Ursache und, in vielen Fällen, auch als Auswirkung der Konflikte in der Welt. Roberto Zamora von Costa Rica, Friedensaktivist und Jurist, sagte unverblümt, dass reiche Länder, um an der Macht zu bleiben, zu viel Geld für Militär ausgaben. Statt in Waffen zu investieren, sollten die Staaten Ressourcen für die Bereiche Gesundheit, Bildung, Verteilung des Wohlstands, Nahrung und Wasser anlegen. Auch Tadatoshi Akiba, Bürgermeister der Stadt Hiroshima (Japan) und Präsident [der Mayors for Peace \(Sp\)](#), sprach davon, dass es gefährlich und verschwenderisch sei, in Waffen, vor allem in Atomwaffen, zu investieren.

Die KonferenzteilnehmerInnen drängten Regierungen, das umfassende Atomteststoppabkommen ohne weitere Verzögerung oder Bedingungen zu unterzeichnen und zu ratifizieren. Außerdem verlangten sie von den Regierungen strenge Vorschriften hinsichtlich Verkauf, Weitergabe, Besitz oder Gebrauch kleiner Waffen sowie einen wirksamen Vertrag über Waffenhandel für alle Formen konventioneller Waffen.

Sr. Jacci fasste ihre Erfahrung so zusammen: „Zu den Eindrücken, die ich nicht vergessen werde, gehören die vielen Anwesenden aus allen Teilen der Welt. Wenn es so viele Menschen gibt, die sich für die Förderung von Frieden und Gerechtigkeit und besonders für die Beseitigung der Waffen auf allen Ebenen einsetzen, dann besteht für die Welt große Hoffnung.“

Vor der DPI/NGO-Konferenz nahmen die Schulschwester-Delegierten zusammen mit den Schwestern Unserer Lieben Frau von Namur (SNDdeN) und den Herz-Jesu-Schwester (RSCJ) an einem dreitägigen Orientierungstreffen teil; es ging dabei um die Vereinten Nationen und die Arbeit der NGOs bei den UN, vor allem der geistlichen Gemeinschaften. Dank der Großherzigkeit der Herz-Jesu-Schwester vor Ort erhielten die Teilnehmerinnen Verständnishilfen über Mexiko und das mexikanische Volk. Mit Hunderten von Pilgern, einschließlich einer Gruppe Campesinos, die ihre Speisen und Getränke unentgeltlich allen Vorbeikommenden anboten, feierten die Schwestern die Sonntagsliturgie in der Basilika Unserer Lieben Frau von Guadalupe. Dann trafen sie sich zu einem gemeinsamen Mahl und zum Gespräch mit einigen jener Frauen, die Cologne Santo Domingo, ein Viertel in Mexico City, zuerst beansprucht und dann aufgebaut hatten.

## Kontakte und Zusammenarbeit durch *Shalom* – Sr. Eileen Reilly, SSND (AM)



„Wo immer möglich, schaffen wir weltweit Verbindungen zwischen unseren Apostolatsbereichen. Wir arbeiten auf allen Ebenen mit anderen zusammen und teilen mit ihnen unser Charisma und unsere Spiritualität. Gemeinsam tragen wir unsere Sendung in die Zukunft.“ (Aufruf zur Solidarität) Dies war, obwohl nicht ausdrücklich genannt, Thema des jüngsten Treffens der Vertreterinnen des *Shalom*-Zweigs Nordamerika.

Das Treffen fand im Mutterhaus der Provinz St. Louis statt. Wir begannen unsere gemeinsame Zeit damit, unser Gespür für den Tagungsort zu schärfen, indem wir über die Schönheit seiner Lage am Ufer des Mississippi reflektierten und über die Art und Weise, wie die Schwestern die gesamte Schöpfung erhalten und schätzen. Dann wurde viel Zeit damit verbracht, voneinander zu lernen, was jede tut, um „unsere Sendung in die Zukunft zu tragen“ – sowohl durch das *Shalom*-Netzwerk wie auch durch die Vertretung der Schulschwestern bei den UN.

Der Brennpunkt Mädchenbildung gibt uns allen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Wir tun dies, indem wir junge Frauen zu den UN bringen zur Teilnahme an Sitzungen über die Rechte der Mädchen, und indem wir ein alternatives weihnachtliches „Beschenken“ unterstützen zugunsten der Mädchenbildung in Schulschwesternschulen in Afrika, eines Programms, das wir auszubauen hoffen. *Shalom*-Klubs geben eine weitere Chance zur Vernetzung im Apostolatsbereich, wenn wir Wege suchen, den Austausch zwischen den Klubs in Afrika, Europa, Nordamerika und Südamerika zu erleichtern.

Während wir uns bemühen, „mit anderen auf allen Ebenen zusammenzuarbeiten“, gehen wir auch über das Netzwerk unserer Kongregation hinaus. Ob es sich um Landarbeiter, Opfer des Menschenhandels oder Immigranten handelt, wir arbeiten mit jenen zusammen, denen das gleiche Anliegen am Herzen liegt, und teilen mit ihnen unser Charisma und unsere Spiritualität sowie unsere Interessen, Gaben und Erfahrungen.

### Ankündigungen:

Die [UN-Klimakonferenz](#) findet vom 7.–18. Dezember in Kopenhagen statt. Vielleicht können Sie in der Kampagne [UN Seal the Deal](#) mitmachen und so sie politische Unterstützung für ein umfassendes globales Klima-Abkommen verstärken. Verfolgen Sie COP 15 (in allen UN-Sprachen) auf der Website des Gastgeberlandes ([Host Country's Website](#)).

Der [Menschenrechtstag](#) am 10. Dezember steht unter dem Thema: „Vielfalt akzeptieren, Diskriminierung beenden“. Schulschwestern, Mitarbeiter und Bekannte arbeiten gemeinsam mit den UN für die Beendigung aller Formen von Diskriminierung und für die Förderung der Menschenrechte. Informationen sind abrufbar auf der [Internationalen Webseite der Kongregation](#).

Die [Kommission für soziale Entwicklung](#) trifft sich vom 3.–12. Februar 2010 im UN-Hauptquartier in New York zu ihrer [48. Sitzung](#), die sich mit sozialer Integration befasst. Die Umfrage über Soziale Integration, an der sich mehrere Schulschwestern beteiligten, hilft mit, die Empfehlungen der NGOs in den Kommissionssitzungen an die Regierungen weiterzugeben.

Die [54. Sitzung der Kommission über den Status der Frau](#) vom 1.-12. März 2010 überprüft anlässlich des 15. Jahrestags der Vierten Weltkonferenz über die Frau die gemachten Fortschritt und weiterhin bestehende Herausforderungen. An dieser Sitzung nehmen in der Schulschwesterndelegation auch junge Frauen vom Mt. Mary College in Milwaukee teil.

Anlässlich der Annahme der [Konvention über die Rechte des Kindes](#) vor 20 Jahren veröffentlichte UNICEF einen [Progress Report for Children: A Report Card on Child Protection](#), der den Blick auf die Verletzungen der Grundrechte des Kindes in vielen Ländern lenkt.